

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: M. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:
 in Stettin monatlich 50 Pf., mit Postlohn 70 Pf.,
 in Deutschland vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., mit Postlohn 2 Mt.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Kleinanzeigen 30 Pf.

Die Kaisertage in Baiern.

München, 3. September. Bei der gestrigen Paradedarf brachte E. k. k. Hoheit der Prinzregent folgenden Eindrücke aus:

„Im Namen der gesamten Bürgerschaft Münchens, dessen alte Geschichte so eng verflochten war durch den Burggrafen von München mit dem glanzvollen Hause Hohenzollern, ist es mir eine liebe Pflicht, E. Majestät dem Deutschen Kaiser und der huldvollen Kaiserin für Ihre gnädige Theilnahme an den Paraden der beiden bayerischen Korps nochmals meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ihre Majestäten leben hoch! hoch!“

Hierauf antwortete Seine Majestät der Kaiser:

„Eure k. k. Hoheit spreche ich Meinen tiefgefühltesten Dank aus für die erneuten gnädigen Worte. Ich spreche Ihnen Johann Meinen herzlichsten Glückwunsch aus zu der schön gelungenen heutigen Parade, aber ich spreche noch mehr mit tiefbewegtem Herzen Meinen Dank dafür aus, daß durch die gütige Einleitung Eurer k. k. Hoheit es Mir endlich vergönnt gewesen ist, in dieser herrlichen freundlichen alten Stadt zu weilen und auf der Burg zu sein, die jahrhundertlang Meine Vorfahren in althergebrachter Treue für die deutschen Kaiser verwaltet und erhalten haben. Mit ganz besonderer Anbacht blicke ich auf das ehrwürdige Gemäuer, wenn ich mich daran erinnere, daß gerade in München und auf der Burg die innigsten Beziehungen des Hauses Wittelsbach zu dem Hause Hohenzollern zu finden sind. Als gute Freunde und Kameraden zitiert der junge Burggraf und der junge Wittelsbacher im Gefolge der deutschen Kaiser und folgten ihren Kampf für Kaiser und Reich. Von Heinrich VII. wurden Mein Vorfahr Friedrich V. und der nachherige deutsche Kaiser Ludwig von Bayern vor Rom zu Ritterschlag geschlagen und derselbe Vorfahr von Mir hat als treuer Mann bei Würzburg gekämpft und Eurer k. k. Hoheit großen Vorfahren geholfen, die Krone zu besetzen. Ich wage deshalb als Münchener und Burggraf Eurer k. k. Hoheit Meinen herzlichsten Dank zu bringen um den Wunsch, daß Gott seine segnende Hand über Eure k. k. Hoheit und Ihre gelegenen Hans halten möge. Mir aber erheben die Götter und euren: Gott schütze Wittelsbach und das schöne bayerische Land! Seine k. k. Hoheit der Prinzregent von Bayern Hurrah! Hurrah!“

Würzburg, 3. September. E. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin, der k. k. Hof von Sachsen und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten, welche am Morgen 9 Uhr 30 Minuten von hier im kaiserlichen und einem zweiten Sonderzuge nach Homburg ab. Der Prinzregent und Prinzessin Ludwig hatten das Kaiserpaar zum Bahnhof begleitet. Trotz des stürmischen Regens hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche die Fürstlichkeiten mit jubelnden Hochrufen begrüßte. Auf dem Bahnhof war eine Kompanie des Leib-Regiments mit der Mufik aufgestellt.

Homburg, 3. September. Der Sonderzug mit den kaiserlichen Majestäten fuhr kurz vor 1 Uhr in den kaiserlichen Bahnhof ein. Auf dem Bahnhofe fand großer militärischer Empfang statt. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich sowie der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hatten sich zum Empfange eingefunden. Nach dem Abschieden der Ehrenkompanie setzte sich das Kaiserpaar in den à la Daumont bespannten Wagen und fuhr unter der Eskorte der 4. Eskadron des 1. hessischen Fußartillerie-Regiments Nr. 13, von der zahlreiche angeordnete Menschenmenge jubelnd begrüßt, bis zum kaiserlichen Pavillon vor dem Kurhaufe. Hier überreichte Fräulein Marie Deek der Kaiserin ein Blumen-Bouquet. Bürgermeister Dr. Tettenborn hielt eine Ansprache an den Kaiser, welcher huldvoll dankte und dem Bürgermeister wiederholte die Hand reichte. Nach dem Eintritt in das Schloß fand größerer Empfang statt.

Deutschland.

Berlin, 3. September. Die Rede des Kaisers hat nicht nur auf diejenigen, welche sie auszusprechen berufen waren, sondern auf die gesamte politische Welt außerhalb der kaiserlichen Räume einen tiefen Eindruck gemacht, wenn auch in verschiedenem Sinne. Die Feststellung, daß unser Kaiser ein Monarch ist von höchstem Pflichtgefühl, getragen von tiefem Gottvertrauen, ein Mann, der die Erkenntnis von der Größe und Schwere seiner Aufgabe erhebt über den engen Kampfplatz der politischen Parteien. Sein höchstes Ziel ist das Glück und die Größe seines Vaterlandes und in der Verfolgung dieses Ziels trägt ihm das Bewußtsein, daß ihm keine Aufgabe von der göttlichen Vorsehung gestellt ist und er auch nur im festen Glauben an diese Vorsehung derselben gerecht werden kann. Dem gegenüber hebt sich jene politische Welt ab, welche die geistliche Entwicklung unseres Vaterlandes und die Stellung zwischen Volk und Monarchen in das Schema einer zivilisatorischen und gegenüber jeder Auffassung und jeder Bewusstseins der Monarchen auf den Staatsvertrag zwischen Krone und Volk, auf den Blicken der Verfassung hinweist. Was dort nicht ausdrücklich und in der Verfassung steht, wird durch die Könige von Preußen und Kaiser von Deutschland, um die ungenügende Würde seines Amtes zu tragen, den festen Glauben an eine ihm von Gott gewordene Mission, für welche er demnach auch Gott Rechenschaft abzulegen haben wird, im tiefsten Herzen tragen muß. Seine politischen Zurißten oder juristischen Politiker gehen überdem darin einen Irrthum, daß sie die individuelle, persönliche moralische Verantwortlichkeit des Herrschers, von welcher der Kaiser in Robens gesprochen hat, nicht von jener verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit zu scheiden wissen, gegen welche, um eines Bismarcks Ausdruck sich zu bedienen, die ministerielle Verantwortlichkeit schützt. Ein Herrscher, der sich neben seiner verfassungsmäßigen Unverantwortlichkeit selbst zu der unbegrenzten persönlichen und moralischen Verantwortlichkeit für seine Regierungshandlungen ausdrücklich bekennt, stellt sich eben eine Aufgabe, welche hoch über dem geschriebenen

Formalismus steht; er idealisiert seine verfassungsmäßigen formalen politischen Pflichten zu einer aus der freien Erkenntnis seiner Verantwortlichkeit vor Gott und Volk hervorgehenden, der Vertiefung seiner Aufgabe entsprechenden freien Pflichterfüllung. Wer für diese Auffassung des Königsberufes kein Verständnis hat, dem fehlt überhaupt das Verständnis für das Wesen der Monarchie. Wer das Verhältnis zwischen König und Volk, zwischen Vorgelegten und Untergebenen, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nur auf den sozialen Vertrag zu stellen weiß, dem wird eine solche königliche Auffassung ewig fremd bleiben. Jenes bürgerliche Philisterrhum würde aber auch nie dem deutschen Volke das Selbstbewußtsein und die Kraft verliehen haben, das zu vollbringen, was es unter der Führung seiner Fürsten zum Erlaunen und Willen Neide anderer Völker thätig vollbracht hat. Mit staatsrechtlichen Deutungen und paragrafirter Weisheit wird man nicht einer deutschen Mutter Sohn dazu begeistern, im Augenblick der Gefahr sein Leben für Kaiser und Reich einzusetzen. Dazu gehören geistliche geistige Impulse, von welchen die moderne Zeitungskritik nichts weiß und nichts versteht.

Von den seitens der 44. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Bandstut angenommenen Entwürfe seien die folgenden erwähnt: 1. Die Katholiken Deutschlands beharren dabei, zu beaupten: a) für alle Beamten der Verfassungsanstalten des deutschen Reichs, insbesondere für alle Beamten der Post, Telegraphie und Eisenbahnen, daß wohlwollende Disziplin wolle für Schutz der Sonntagsruhe, sowie für Ermöglichung der Sonntagsfeier, das heißt für regelmäßige Theilnahme am sonntäglichen Gottesdienste je nach der Konfession; b) die katholischen Familienväter erkennen es als ihre heilige Pflicht, darauf zu dringen: 1. daß ihren Söhnen in der Armee gleicher Schutz der Sonntagsruhe zu Theil werde, daß an allen katholischen Sonntags- und Festtagen allen Offizieren und Mannschaften, die durch den Wachdienst nicht gehindert sind, und wollen, ermöglicht werde, regelmäßig dem katholischen Gottesdienste — einer hl. Messe — in einer katholischen Kirche anzuwohnen; 2. daß auch auf der Flotte an Sonn- und Festtagen für die katholische Mannschaft separat entsprechende Fürsorge eintrete; 3. daß nicht minder bei Marine- und Landwehr wohlwollende Rücksicht statfinde für die religiösen Bedürfnisse der Katholiken. — Die Generalversammlung erachtet es als heilige Pflicht, im Namen der katholischen Familienväter hinsichtlich des Zweikampfes nachdrücklich zu fordern: 1. Auerkennung und Unterwerfung unter Gottes Gebote für alle, ohne Rücksicht auf die Person; 2. unumschriebene, allgemeine, gerechte Bestrafung der Frevler und Uebertreter der Strafgeseze gegenüber den Hoffgezeiten aller Nationen; 3. Verbot aller Zweikämpfe auch im Reichssee und bei der Flotte gemäß dem bewährten Beispiel Englands; 4. wer immer mit Absicht, Erkenntnis und Bewußtsein im Zweikampfe einen Menschen tödtet, muß als Mörder gelten; 5. Aufhebung aller Duellanten von den öffentlichen und Gemeindefunktionen zu empfehlen. Weiter gelangen zwei Anträge zur Annahme, die den Katholiken die Unterstützung und Förderung der Mäßigkeitsbestrebungen empfehlen und die geistliche Einführung des Schnapsauskaufes fordern. Auch ein Antrag, die Festlichkeiten anlässlich der Katholikentage, gelangte zur Annahme. In der Schlussrede sagte der Präsident Dr. Bachem u. A.: Wenn ganz Deutschland wieder vollständig katholisch werden soll, wie es unser Persönlichkeitswunsch ist, den wir nie geseugt haben, so muß nicht bloß der Klerus, sondern auch die gebildete Laienschaft an unserer Arbeit theilnehmen. Im Weiteren kommt der Redner auf die Schulfrage zu sprechen. Der Lehrer ist der Beauftragte des katholischen Familienvaters und als solcher hat er sich zu halten an die Lehren der katholischen Kirche. Man soll uns regieren nach den Grundsätzen der katholischen Kirche. Man sollte den Leuten, die an ihrem alten Glauben festgehalten haben, nicht die Grundzüge anderer Konfessionen aufzählen. Nebenbei dankt dann der Herr General, die sich der Wissenschaft, jenes Gebietes, mit dem es bei uns am schlechtesten bestellt ist, angenommen habe und fordert zum Besuch des nächsten internationalen Lehrerkongresses in München auf. Zum Schluss erörtert er dann die Ordensfrage, die die Rechtsstellung des katholischen Volkes in Deutschland tangiere. „Jawohl, auf diesem Gebiet kämpfen wir immer wieder und wieder. Gelingen ist noch nichts. Und darum wollen wir den Schwur hier erneuern, daß wir nicht müde werden wollen in unserem Kampfe. Denn nicht eher hat der katholische Volkstheil die Stellung erlangt, die ihm von Gottes- und Rechtswegen gebührt. Ich kann es nicht unterlassen, es hier auszusprechen, daß die Reichsregierung dem abstrakten Recht der Gerechtigkeit verfallt, wenn sie nur die verschiedene Haltung der verschiedenen Bundesstaaten in Sachen der Wiederaufnahme der Jesuiten in die Maßnahme wirft. Es sei nicht schön, daß die Protestanten in manchen Einzelstaaten so mindere wertig auf dem Gebiet der eigenen Werthschätzung ihrer Glaubenskraft sind, daß sie sich so sehr vor den Orden fürchten. (Heiterkeit und Beifall.) Schamvoll müßten die deutschen Bundesregierungen werden, wenn sie befehligen lassen und sich ihre Haltung in dieser Frage überlegen. Wollte man den deutschen Namen nicht der Gerechtigkeit preisgeben, so müßte mit diesen vorläufiglichen Bestimmungen der Polizeigewalt und der Regierungsmäßigkeit gegenüber den Orden ausgeräumt werden. (Stürmischer Beifall.) Am meisten kränkt es die Katholiken, daß ein Unterschied zwischen den einzelnen Orden gemacht werde, der nicht vorhanden sei.“ Schließlich richtet der Redner an den Kaiser die Bitte, sich mit Rücksicht auf das Lob, das er kürzlich den Benediktinern gesendet habe, auch mit der Arbeit der übrigen Orden bekannt zu machen. Er werde dann sehen, daß auch die Jesuiten gleich segensreich wirkten, und dann vielleicht ein Nachwort sprechen, das die unerträglichen bestehenden Schranken hinwegräume.

Die Kesselfrage ist für alle Marinen eine außerordentlich wichtige, in einem Bericht über die Probefahrten S. M. Panzerschiff „Regia“ wird dieselbe wie folgt besprochen: „Im Gegensatz zu den übrigen Schiffen derselben Klasse, die mit Lokomotivkesseln ausgerüstet sind, hat „Regia“ als erstes Kriegsschiff der kaiserlichen Marine Wasserkesselfessel nach dem System Thornycroft erhalten. Ein Vergleich dieser Kessel mit den Lokomotivkesseln auf Grund der Probefahrten des „Regia“ fällt zu Gunsten dieses Wasserkesselfesttyps aus. Sie haben sich als leistungsfähig und betriebssicher erwiesen. Gekabren von irgend welcher Bedeutung sind während der über sechs Monate sich ausdehnenden Probefahrten nicht vorgekommen. Die Widerstandsfähigkeit der Kessel ist in Folge ihrer Gestaltigkeit sehr groß. Man kann sehr schnell in ihnen Dampf aufmachen, in ein Viertel der Zeit, die bei den Lokomotivkesseln gebraucht wird. Die große Gestaltigkeit bietet auch noch den Vortheil, daß man zur Vorahme kleiner Reparaturen den vorhandenen Dampf und das heiße Wasser schnell ablassen, und nach beendeter Reparatur den Kessel in kurzer Zeit wieder in Gebrauch nehmen kann. In Folge des schnellen Dampfmachens kann das Anfahren der Kessel beim nicht sofortigen Gebrauch auch sehr beschränkt werden, und hierin liegt eine Erparnis an Brennstoffmaterial. Der Kohlenverbrauch an sich ist auch sparsamer, und die Bedienung der Kessel einfach. Die Kesselspeisung geschieht durch Speisewasserpumpen selbstthätig. Ein weiterer großer Vorzug liegt in dem geringeren Kesselgewicht. Dasselbe ist um 50 Tonnen geringer als bei den anderen Schiffen derselben Klasse. Dies erspart Gewicht kann also der mitzunehmenden größeren Kohlenmenge oder der Armierung zu Gute kommen. Im Ganzen bedeutet die Einführung der Wasserkesselfessel einen bedeutsamen Schritt im Bau der Kriegsschiffsmaschinen.

Der Stappellast des Panzerkreuzers „Erzherzog Leipzig“ wird in Kiel nicht vor Ende September statfinden.

Der Kommandirende General des 4. Armeekorps General von Hähnig, welcher den erbetenen Urlaub erhalten hat, ist aus der Kavallerie hervorgegangen; er war, abgesehen von dem Grafen Wambier, der rangälteste Korpskommandeur, am 27. Januar 1890 war er zum General der Kavallerie befördert worden. Als Generalleutnant, zu welcher Charge er am 24. Dezember 1885 aufrückte, ist er Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium gewesen und hat dann die Kavallerieinspektion des 15. Armeekorps kommandirt. Herr von Hähnig, am 4. Januar 1829 zu Ratibor geboren, ward 1849 Sekondleutnant im 2. Mannen-Regiment, 1860 in das 10. Mannen-Regiment versetzt und 1863 Mittelmajor und Eskadronchef, machte den Krieg gegen Oesterreich 1866 als Adjutant der 10. Division mit, ward darauf in den Generalstab versetzt und dem Generalkommando des 5. Armeekorps zugetheilt, 1867 Major, 1869 in den großen Generalstab versetzt und zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandirt. Den Krieg 1870-71 machte er im mobilen Stab des Kriegsministers von Noen mit, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse und ward in den Abstand erhoben, war dann Mitglied der Kommission, welche das Militärstrafgesetzbuch für das deutsche Reich zu beraten hatte, wurde 1872 Kommandeur des 23. Dragoner-Regiments Darmstadt, 1874 Oberst und Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps und 1882 Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade. 1884 ist er Mitglied des Staatsraths geworden, als literarisch hat er sich betätigt; er hat, August von Goeben könig. preussischer General der Infanterie, eine Lebensgeschichte geschrieben. Der Adjutant ist Herr von Hähnig unter dem 1. September bewilligt worden und zwar unter Befehl als Chef des Mannen-Regiments von Kaiser (schliefliches Nr. 2) in Gleiwich und Bleß.

Anlässlich einer unkontrollirbaren Zeitungsnotiz, welche sich zum Thema der Militärstrafprozessordnung beschäftigte, wird von oppositioneller Seite jetzt eine kleine Prekampaagne zu dem Zwecke veranstaltet, etwas mehr Leben und Aliveness in die schärfste Monotonie ihrer Tagespublizistik zu bringen. Man giebt sich vor der Öffentlichkeit den Anschein, als gehöre das Schicksal der Militärstrafprozessreform zu den Dingen, die dem deutschen Volke ganz besonders ans Herz gewachsen seien, während doch in Wahrheit nicht so sehr das Volk, als vielmehr die Negligence der Oppositionspropaganda in dieser Angelegenheit das treibende Element bilden, weil sie um ein zugkräftiges Schlagwort verlegen sind und auf ihre Rednerei zu kommen meinen, indem sie die Frage der Militärstrafprozessreform für ihre parteiatischen Bedürfnisse ausschachten. Ohne in irgend welche Details der bezüglichen polemischen Rundgebungen für jetzt einzutreten, wollen wir uns an der Feststellung der Thatfache genügen lassen, daß in neuerer Zeit absolut keine Momente hinzugekommen sind, welche den von früher her fassam bekannten Stand der in Rede stehenden Frage zu modifizieren geeignet wären und mithin der oppositionellerseits beliebten Aufhebung dieses Themas einen Schein sachlicher Begründung verleihen könnten. Mit was für Mitteln aber die tendenziöse Stimmungsmache betrieben wird, erhellt recht charakteristisch aus dem Befreben, dem Militärminister erneut hierbei eine Rolle zu otkrobringen, obwohl von uns wie auch von anderer Seite s. Z. ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß es ein gänzlich willkürliches Unterfangen ist, von einer Einflussnahme des Militärabminis auf die Altersschiffen Entschliessungen zu reden. Unendlich wie das ganze, wegen der Militärstrafprozessordnung gegenwärtig in Scene geleitete oppositionelle Prekampaagne ist, befindet es nur auf neue, wie strapuzlos seine Urheber zu Werke geben, um den Kaiser als den Gegner dieser vermeintlichen freibeitlichen Ausgestaltung des Rechts hinzustellen.

Der Kommandant S. M. S. „Möwe“, Kapitän Werten, hat dem Oberkommando der Marine über die Befragung der Alu-Leute einen zweiten Bericht erstattet, aus dem vielleicht noch Folgendes Interesse haben mag: „Verständlich, 21. April. Gestern Abend ein Boot von Tamara herüber, das mir die Mitteilung brachte, in welcher Weise die Alu-Leute entkommen waren. Auf Bambushügeln, mit Hilfe der langen bemalten Laten, die sie an ihren Gürteln zur Verzierung anbrachten, auf den Trümmern der Kanoes und auf ihren Schilden waren sie mit Weiß und Roth die etwa 34, Seemeilen lange Strecke in der Nacht hindurchgekommen; ein großer Theil war auf dem Wege ertrunken. Ich habe hier dieselbe Erfahrung gemacht, die vor mir wohl schon mehrere Kommandanten gemacht haben, daß unsere Leute zum Durchgehen eines Busches nicht zu verwenden sind. Wenn ich mir von der Wahrscheinlichkeit, daß sie in der Nacht durch den Busch gehen könnten, so hatte ich immerhin noch mehr erwartet, zumal ich die schwarzen Jungen dem Landungsstapel als Schar mitgegeben hatte. Nachdem ich aber selbst auf der Insel gewesen bin und gesehen habe, wie dicht der Busch ist, von Lachen und Timpeln durchsetzt, kann ich das mangelhafte Resultat wohl verstehen. Ein Erfolg wäre nur denkbar, wenn in der Sucherette Mann an Mann stände und jeder Zollbreit Boden untersucht werden könnte. Ich habe vergebens nach dem Grunde gesucht, weshalb die Alu-Leute diesen Ueberfall gemacht haben, und kann mir nur denken, daß der Anblick der Beile, Äxte, großen Buschmesser und Sägen, mit denen meine Leute an der Bate arbeiteten, ihre Gahdler gereizt hat und daß sie geglaubt haben, mit den wenigen Menschen schnell fertig zu werden, zumal sie die Wirkung der Feuerwaffen an sich selbst noch nicht erfahren hatten. Es hat sich bei diesem Zwischenfall auch gezeigt, wie ungenügend die Durchschlagskraft unserer Gewehre ist. Hinter den Kokospalmen und ihren Kanoes lagen die Kanaken vollkommen sicher gegen die Schüsse. Erstaunlich ist die Kraft, die sie hinter ihre Beile zu legen verstehen. Der eine Pfeil, der dem Matrosen Weiß durch das rechte Fußgelenk gegangen war, hat, zerplittert in zwei Theile, so fest eingeklebt zwischen den Knochen, daß es der vereinten Anstrengung beider Aerzte bedurfte, um denselben herauszuziehen, und gelang dies erst nach viermaligem Anfehen.“

Frankreich. Paris, 3. September. Wie das „Echo de Paris“ wissen will, würden alsbald nach dem Zusammenritt des Parlaments Anträge in der Kammer, welche im Senat Mittheilungen betreffs des Allianzvertrages machen.

Paris, 3. September. „L'clair“ sagt in seinem Leitartikel, die Kolonial-Rede Kaiser Wilhelm's zeige weit größere Zurückhaltung als die meisten früheren und weise eine verlegene Sprache auf. Sie beweise, daß Kaiser Wilhelm die ganze Bedeutung der französisch-russischen Allianz erkannt und das Gefühl habe, als breche etwas in seiner Umgebung zusammen. Der Kaiser habe seine Unruhe verathen. Man habe nicht erwartet, der Kaiser werde auf diese Weise Gerouche und Jaures antworten. „Gaulois“ veröffentlicht einen Brief Bismarck's an Man-teuffel, worin Bismarck schon im Jahre 1857 die Möglichkeit einer französisch-russischen Allianz erwägt und sagt, diese werde früher oder später eintreten, ohne daß es zu verhindern sei. Es sei dann besser, Panmer als Ambos zu sein.

Italien. Monza, 3. September. Der König und die Königin sind in Begleitung des Ministers des Inneren Visconti Venosta mit ihrem Gefolge heute früh 1 Uhr mittels Sonderzuges nach Homburg v. d. E. abgereist. Die Reise erfolgt über Basel, wo die Majestäten um 10 1/2 Uhr auf dem Centralbahnhofe eintreffen, Schweizingen, Darmstadt und Station Konigs bei Frankfurt a. Main. Die Ankunft in Homburg findet heute Nachmittag 5 Uhr 20 Min. statt.

Rußland. Warschau, 3. September. Kaiser Nikolaus besichtigte gestern die Festungswerke von Nowo-Georgiewsk und Sgierze. Abends fand im Lazient-Palais eine Paradedarf statt, an welcher außer dem Kaiser, der Kaiserin und den Großfürsten das Gefolge des Kaisers, sowie hohe Offiziere und Beamte theilnahmen.

Griechenland. Athen, 3. September. (Melbung der „Agence Habs“.) Die Nachricht, daß Deutschland bei seinen Absichten in Betreff der alten Schutden Griechenlands und der Einrichtung einer Finanzkontrolle beharre, berührt hier unangenehm. Deutschland lehnt es ab, auch nur die Frage der Kriegsschadensentschädigung zu verhandeln der alten Schutden zu prüfen.

Der deutsche Gesandte hatte gestern eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Ralli; später konferirten Ralli und mehrere Minister mit dem Könige.

Asien. Simla, 3. September. (Melbung des „Reuter'schen Bureau“.) Zwei englische Kolonnen unter den Generälen Blood und Ellis werden gegen den aufständischen Stamm der Mohmands vorgehen. Die Kolonne des Ersten wird von Siat, die des Zweiten von Shabadar aus vorrücken. Die beiden Kolonnen haben zusammen eine Stärke von 10 000 Mann.

Aus den deutschen Kolonien. Der Stationschef von Tabora, Hauptmann Langheld, hat in den Monaten Januar und Februar d. J. eine Expedition durch die deutsch-safrikaischen Landschaften Umanjewe, Ukonongo, sowie den südöstlichen Theil von Ufipa unternommen und bei dieser Gelegenheit auch das Grab des Afrikaforstjägers Dr. Kaiser in Ufipa besucht. Er fand dies in einer Entfernung von etwa zehn Minuten westlich von diesem Orte, bei einer großen Absonder in gutem Zustande vor und grub in die Rinde dieses Baumes ein großes Kreuz, sowie Dr. Kaiser's Namen. Ueber seine in den durchgezogenen Gebieten gemachten Beobachtungen berichtet der Stations-Chef, nach dem „Deutschen Kolonialblatt“:

Alle Bewohner dieser Landschaften ähneln sich in Sprache, Aeußeren, Sitten und Gebräuchen sehr und gehören wohl im Großen und Ganzen dem Stamme der Wanyamwevi an. Ihre Sprache hat nur Dialektverschiedenheiten, und so kann ein Mann aus Tabora mit einem Manne aus Ufipa oder Ufipa leicht verkehren. Unterschiedliche fanden wir nur in der Art der Wohnstätten; denn während in Umanjewe und Ukonongo der Tembenbau mit einzelnen, frohgedeckten Hütten vorherrscht, bestehen die Dörfer in Ufipa und Ufipa aus Rundhütten und stehen in großen Komplexen zusammen, die von einem ganz schwachen Palisadenzaun, der wohl Schutz gegen Raubthiere, aber kaum gegen Angriffe gewährt, umgeben sind. Ihre Erklärung hat diese äußerst mangelhafte Befestigung wohl darin, daß diese Eingeborenen keine Angriffe zu fürchten haben, da sie im Osten durch die während der Regenzeit unpassirbare, während der trockenen Zeit in Folge Wassermangels schwer

passirbare Steppe, im Westen durch das Ufipa-Gebirge geschützt sind. Obwohl seit Dr. Kaiser und außer ihm kein Europäer einen großen Theil der von der Expedition berührten Landschaften betreten hat, hatten die Leute vor uns doch keine Scheu, sondern eine ziemlich ausgeprägte Neugierde, die sich darin ausdrückte, daß sie uns in hellen Haufen umlagerten und unseren alltäglichen Verrichtungen mit Interesse zusahen. Streichhölzer waren für sie noch etwas Neues. Bewaffnet sind die Eingeborenen dieser Gegenden mit Speeren, Bögen und Pfeilen und vielen zum Theil recht guten Vorderladern. Schiffe haben sie nicht. Als Bekleidung wird außer einigen Kistenstoffen viel ein sehr fester, dort selbst gewebter Baumwollestoff, sowie ein grauer aus der Rinde einer Ficusart bereiteter Mündenstoff, der durch Klopfen mit Holzschlämmern hergestellt wird, getragen. Angepflanzt wird Reis, der sich gegen Säden zu allmählig verliert, rother Mais, Getreide, Kibiffie, etwas Weizen, Tabak, Hanf, Baumwolle, Wodogo und besonders viel Mais. An Hauszuthieren bemerke ich Schafe, Ziegen, Hühner, Tauben, Gänse, letztere in übergroßer Anzahl. Nindvieh ist südlich des Ugallo-Flusses sehr selten. Bei Kasungwa wurde mir gesagt, daß in Folge des Genußes einer Grasart viel davon falle. Die Hunde gehören der bekannten langschwänzigen Rasse mit spitzer, fuchsschnäbeliger Schnauze an. Landschaftlich und geographisch ist der größte Theil der von der Expedition durchzogenen Gebiete äußerst einödig. Das Gebiet gehört zumeist zu dem großen Granitplateau Umanjewe und ist fast stets eben. So ist auch der Ugallofluß nur eine fortlaufende Kette kleiner, ziemlich leichter Seen, die nur zur Zeit der größten Regen im Zusammenhang stehen. Die Bodenbedeckung ist meist lichter Bombonwald, in dem die Anfehlungen in größeren Richtungen liegen. Dieses Plateau geht weiter im Süden in ein fruchtbares Hügelland über, das vom Runyangafluße durchflossen wird, der sich in einem etwa 100 Meter hohen schönen Wasserfall in die Steppe, welche von Runyanga bis Wunga sich erstreckt, herabstürzt. Der Runyanga-See selber ist augenblicklich fast ganz ausgetrocknet, und an seine Stelle ist eine sehr weite Grassteppe getreten. Bei Ufipa, dem Kia der Nierischen Karte, ist ein etwa 100 Quadratmeter großer Timpel der einzige Ueberrest, während sich an der südöstlichen Fortsetzung der Saraberge und nördlich von Wunga angeblich noch ausgehöhlte Stumpfsäulen befinden sollen. Von Ufipa aus war auch mit bewaffnetem Auge nichts mehr von Wasser, außer dem erwähnten Timpel, zu bemerken, während man mit dem Fernglas in der Nähe der Saraberge große Scharen von Wasservögeln beobachten konnte. Nach Angabe der Eingeborenen soll vor etwa sechs Jahren der See zurückgegangen und zwar innerhalb eines Jahres so vollständig ausgetrocknet sein. Ob auf Grund etwaiger früherer Vorkommnisse ein Wiedersteigen des Sees zu erwarten ist, vermochten sie nicht anzugeben, sondern erklärten es für ausgeschlossen. Zur großen Regenszeit soll die ganze Steppe unter Wasser stehen und unpassirbar sein. — Bemerkenswerth ist noch, daß wir bei Ufipa drei heiße Quellen von etwa 60 Grad Wärme fanden. Die Quellen führen ganz klares Wasser, das geruchlos und geschmacklos ist und von den Eingeborenen sowohl zum Trinken wie zum Kochen und zur Pembe-Vereitung benutzt wird.

Von der Marine. Daß unsere deutschen Kriegsschiffe in jünger Zeit in gar vielen Fällen Gelegenheit gehabt haben, Schiffe der Handelsmarine Hilfe in Seenoth zu leisten, ist wenig bekannt. Die Öffentlichkeit erfährt nur in einzelnen Fällen davon, und doch ist es nicht so selten, daß unsere Kriegsschiffe auf ihren Kreuzfahrten in heimischen Gewässern und im Auslande sich durch die Rettung fremder gefährdeter Schiffe ausgezeichnet haben. Mitte Juli 1896 war es, als das Begleitschiff des Kaisers auf der Nordlandsreise, der Kreuzer „Gefion“ (Kommandant Kapitän z. S. v. Gafstedt), den in norwegischen Gewässern auf Grund gerathenen französischen Passagierdampfer „General Chanzy“, der in hilflosem Zustande war, von einer Untiefe abschleppte. Das ritterliche Auftreten des Kaisers, ohne dessen Hilfe der Dampfer auf den Felsen des Nordfjords zu Grunde gegangen wäre, fand bekanntlich in Frankreich die gebührende Würdigung. Ende September 1896 rettete der Kreuzer 4. Klasse „Seeadler“ (Kommandant Korvettenkapitän Goepfer) im Hafen von Dar-es-Salaam mit großer Aufopferung den in brennendem Zustande in den Hafen eingelaufenen Dreimaster „Emilie“. In mehrfacher angestrengter Arbeit gelang es, das Schiff, dessen Werth einschließlich Ausrüstung auf 180 000 Mark, dessen Ladung auf 100 000 Mark geschätzt war, zu erhalten. Anfang Dezember 1896 leistete das Schiffschiff „Stein“ (Kommandant Kapitän z. S. von Ahlefeldt) dem im Mittelmeer vor Korfu aufgelaufenen italienischen Dampfer „Egadi“ Hilfe in Seenoth. In Folge der angelegten Rettungsversuche konnte das Schiff bei hoher Fluth wieder abgesehen werden. Einen Monat später schlepte das Schiffschiff „Storch“ (Kommandant Kapitän z. S. Thiele, August) den an der Nordostküste von Korfu auf Grund gerathenen italienischen Dampfer „Ligani“ ab. Und erst vor 14 Tagen nahm das Minenversuchsschiff „Beilken“ (Kommandant Korvettenkapitän Franz) die im Boote treibende Besatzung einer vor Wilhelmshafen fast gesunkenen und in Folge dessen verlassenen Schaluppe auf. In diesen Hilfeleistungen kommen noch alle jene Fälle, in denen die Kriegsschiffe beim Anker in einem Hafen sofort mit Hilfeleistung bei der Hand waren, wenn ein Unfall auf dem Wasser von ihnen bemerkt wurde oder das Drohen einer Gefahr zu ihrer Kenntnis kam. Diese im Stillen ohne viel Aufsehen von den Schiffen unserer Kriegsmarine fortgesetzt ausgeübte menschenfreundliche Thätigkeit verdient wohl bekannt zu werden.

Stettiner Nachrichten. Stettin, 4. September. Auf dem Grundstüß der Kaffeebörse „Mocca“ in Grabow, der Firma Rasche u. N. Dammher gehörig, brach gestern Nachmittag gegen 5 1/2 Uhr Feuer aus, das hier vom Dampfschiffschliffwerk deutlich bemerkt werden konnte. Man sah auf dem Dampf-

* Die so schwierige Lage, in der sich der in der Kaiserfahrt festgekommene Lloyd-Dampfer Kaiser Wilhelm der Große befindet, erregt natürlich das Interesse weiter Kreise. Diefen wird daher an einer Auanahme der Befreiung des festliegenden Dampfers selbst sowie der Unfallstelle gelegen sein, und diese wird am morgigen Sonntag durch den Salondampfer „Freia“ geboten. Die „Freia“, welche an diesem Tage früh 4 Uhr eine Sonderfahrt nach Swinemünde bezw. Rergerdors macht, paßirt die Unfallstelle des Lloyd-Dampfers in langsamster Fahrt, so daß ihre Fahrgäste ausreichende Gelegenheit haben, sich von der Lage des kolossalen Schiffes wie von den Arbeiten, ihn wieder flott zu machen, zu überzeugen.

Ans den Provinzen.

X Stargard, 3. September. In der Lehrerbesoldungsfrage sind die Beratungen der gemischten Kommission zum Abschluß gelangt. Die Vorschläge, welche dem Magistrat und den Stadtverordneten zur Annahme empfohlen werden sollen, gehen im Wesentlichen dahin: 1. Sämmtlichen Kommunalbeamten soll eine Miethsschädigung bezw. ein Zuschuß zur Miethse gewährt werden. 2. Für die Lehrer beträgt die Mieths-

Markt und einer 9mal wiederkehrenden Alterszulage von je 150 Mark 300 Mark, jedoch fünfzigmal das Maximalgehalt 2650 Mark betragen wird; für die Vektorstellen ist ein Grundgehalt von 2700 Mark bei gleichen Alterszulagen wie bei

Apolda, 3. September. Dem hiesigen „Tagbl.“ zufolge ist im Mäander bei der „Marx“ über eine Pionierbrücke die eingebrochene Mehrere Soldaten der zweiten Compagnie des 94. Regiments und Hautboisten der Regimentsmusik in den Fluß gestürzt und ertrunken. Unter den Verunglückten befinden sich auch zwei Offiziere. Die Verunglückten sind durch die herabstürzenden Balken erschlagen. Unter den Getödteten befinden sich auch zwei Offiziere.

Bankwesen.

Berlin, 3. September. Wochen-Übersicht der Reichsbank vom 31. August 1897 (gegen 25. August 1897).

Activa.

- 1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 864 810 000, Abnahme 25 278 000.
- 2) Bestand an Reichsbankgeldscheinen M. 22 030 000 Abnahme 1 204 000.

Telegraphische Depeschen.
Berlin, 3. September. An der Spitze ihrer
Blattes begrüßt die „Nordb. Allg. Ztg.“
heute in Gomburg eintreffende italienische Königs-
paar mit dem Wunsch, daß der Böniald

Breslau Oberpegel + 5,08 Meter, Unt
 pegel + 0,24 Meter. — Oder bei Frankf
 + 2,44 Meter. — Weichsel bei Brahm
 + 2,98 Meter. — Warthe bei Posen + 0
 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,
 Meter. — Am 29. August: Neke bei Uls
 Meter.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn bis
ab meinen Fabriken
ragen — Schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf.
Pr. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farrtirt, gemustert,
Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 vers.
Farben, Dessins zc.), **porto- und steuerfrei** in
Haus. Muster umgehend. — **Durchschnitt**
Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabriken **G.Henneberg** (k.u.k. Hoff.) Zürich

Bant-Papiere.		Disconto von 1893.	
Bant fir Erit		Disc.-Cont.	8 % 206,000
ii. Prob. 9 1/2 %	67,25 G	Dresd. B.	8 % 161,000
Verf. Gf. B.	4 % 130,10 G	Nationalf.	6 1/2 % 149,600
Wolfsgei. 4 %	170,40 1/2 B	Bomim. Gvp.	cont.
Pres. Disc.		Bt. Contr.	6 % 154,600
Bant 6 1/2 %	120,10 1/2 G	Bod.	9 1/2 % 172,000
Darmf. G. 8 1/4 %	—, —	Reichsbant	7 1/2 % 160,750
Deutsh. B.	9 % 206,700		
Etich. Gen.	5 % 118,80 G		
Gold- und Papiergeld.		Disc. von 1893.	
Dukaten per St.	9,70 B	Engl. Banknot	20,38 1/2
Souvereign	20,38 1/2 B	Frantz. Banknot	81,05
20 Fres.-Stücke	16,19 B	Oester. Banknot	170,30 1/2
Gold-Dollars	4,18 75 1/2 B	Russische Not.	217,10
Bank-Discount.		Wechsl.	
Reichsbant 3, Lombard	4 Prozent.	Cours	3. Sept.
Privatdiscount 2 3/4.			
Amsterdant 3 T.	2 1/2 %	168,400	
do. 2 M.	2 1/2 %	167,950	
Belg. Plätze 3 T.	2 1/2 %	80,850	
do. 2 M.	2 1/2 %	80,600	
London 8 T.	2 %	20,28 1/2	
do. 3 M.	2 %	20,28 1/2	
Paris 8 T.	2 %	80,950	
do. 2 M.	2 %	80,700	
Wien, d. B. 8 T.	4 %	170,350	
do. 2 M.	4 %	169,100	
Edinburg-Pl. 8 T.	3 %	80,800	
Ital. Pl. 10 T.	5 %	76,850	
Petersburg 8 T.	4 1/2 %	216,600	
do. 3 M.	4 1/2 %	214,600	

R. Grassmann,
Der Krieg von 1870-71
zwischen Frankreich und Deutschland.
200 Seiten 12^e. Zweite Aufl., broch.
Die Darstellung, leicht verständlich gehalten.
Nur für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb
bei portofreier Zusendung durch die Post
empfiehlt
R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Bekanntmachung.
Montag, den 20. September d. J., Born.
von 11 1/2 Uhr ab, findet Kaiserliche Nr. 5, Erb-
schloß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der
Gasse Bellevue- und Mühlentorstrasse gelegenen Parzelle
Nr. 15 von 771 qm Größe statt. Der Lageplan
und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem
Geschäftszimmer eingesehen werden.
Stettin, den 2. September 1897.
Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.
Die Teilnehmer an der Stadt-Festungseinrichtung
in Meutzel sind zum Sprechverhöre mit Anstalt,
Bergen (Hagen), Greifswald, Putbus, Scharh, Stettin,
Stralsund, Swinemünde und Wolgast zugelassen worden.
Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur
Dauer von 3 Minuten beträgt im Verlehe mit den
genannten Orten 1 Mk.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Greiter.

Die am 1. October cr. fälligen
Coupons unserer Pfandbriefe werden
bereits vom 15. September cr.
an an unseren Kassen in Meutzel und
Berlin, sowie an sämtlichen auswärtigen
Zahlstellen kostenlos eingelöst.
Mecklenburg-Strelitzsche
Hypothekenbank.

Die am 1. October cr. fälligen
Coupons unserer Pfandbriefe werden
bereits vom 15. September
cr. an an unserer Kasse in Berlin
und an den bekannten Zahlstellen
kostenlos eingelöst.
Pommersche
Hypotheken-Actien-Bank.

Herzliche Einladung
an jedermann ohne Unterschied zu den
Evangelisations-Ver-
sammlungen
des Herrn Handelslehrers Winter aus Cassel,
am Sonntag, den 5. bis Sonntag, den 12. September
täglich, pünktlich Sonntags 8 Uhr, Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saal des Konzerthauses (am 5. jedoch:
Polytechnischer Saal).
Eintritt frei!

Kgr. Sachsen
Ingenieurschule Seifert,
Kirchhoff u. Hummel
Progr. kostenlos.

Sonderfahrten
am Sonntag, den 5. September:
I. Nach Swinemünde-Heringsdorf
und zurück
per Salon-Schnelldampfer „Freia“.
Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt von Heringsdorf
1 1/2 Uhr Morgens, 5 1/2 Uhr Nachm.
Fahrpreis Stettin-Swinemünde und zurück 1 Mk.
Ab 3. u. 11. Ab. 1.50, Swinemünde-Heringsdorf
einfache Fahrt 50 Pf.
II. Nach Misdroy (Laatziger
Ablage) und zurück
per Schnelldampfer „Der Kaiser“.
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 5 1/2 Uhr Abends.
Fahrpreis 1. Klas 3.-, II. Klas 1.50.
J. F. Braunslich.

Aufruf.
Die in den Quellengebieten der schlesischen Gebirgsflüsse niedergegangenen
Wollenbrücke haben im Regierungsbezirk Liegnitz Verheerungen angerichtet, wie sie hier
seit Menschengedenken nicht beobachtet worden sind.
In den Gebirgskreisen haben die zu reisenden Strömen angeschwollenen Flus-
läufe fruchtbare Thäler durch mitgeführtes Gestein und Geröll verwüstet, in Städten
und Dörfern zahlreiche Häuser, Brücken und Uferbefestigungen zerstört, Chaussee- und
Wegebämme durchbrochen. Eine vielversprechende Ernte ist im Ueberschwemmungs-
gebiete vom Hochwasser theils mit fortgeführt, theils auf dem Halm vernichtet. Haus-
rath und Mobiliar ist in großen Mengen von den Fluthen fortgespült worden, viele
Hausthiere sind denselben zum Opfer gefallen.
In den anderen von den Gebirgsflüssen durchzogenen Kreisen des Regierungs-
bezirks hat die weit über den höchsten bekannten Wasserstand angeschwollene Fluthwelle
Deiche durchbrochen oder überflutet und gleich große Zerstörungen und Verwüstungen
im Ueberschwemmungsgebiete herbeigeführt.
Verluste an Menschenleben und zahlreiche Unglücksfälle sind zu beklagen. Der
durch die Katastrophe herbeigeführte Schaden ist sehr bedeutend.
Wie die voraussichtlich nach Millionen zählenden Mittel zur Wiederherstellung
der zerstörten Deiche, Uferbefestigungen, Brücken, Wehre, Chausseen und Kommuni-
kationswege aufgebracht werden sollen, muß späterer Erwägung vorbehalten bleiben.
Jetzt gilt es, der dringenden Noth zu steuern und denen zu helfen, die durch die
Katastrophe der sämtlichen Habseligkeiten beraubt oder durch die wirtschaftlichen Schäden
in ihrer Existenz gefährdet sind.
Dank der bereits erfolgten Aufrufe und der einmüthigen Kundgebung warmer
Theilnahme in der Presse regen sich überall Herzen und Hände, den durch die Kata-
strophe in Noth gerathenen Familien hilfreich beizustehen. Angesichts der Größe des
Unglücks spreche ich daher nur die herzlichste Bitte aus, daß diese Theilnahme sich
schnell bethätigen und Jeder nach seinen Kräften helfen möge, den Nothstand zu
überwinden.
Beiträge werden von dem Unterzeichneten, den Landrathen der Landkreise
des Regierungsbezirks: Vollenhain, Bunzlau, Freystadt, Glogau,
Görlitz, Goldberg-Haynau, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda,
Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Nothen-
burg O.-L., Sagan, Schönau und Sprottau und den Oberbürgermeistern
der Städte Görlitz und Liegnitz sowie von dem Bankhause Selle & Mattheus
in Liegnitz entgegengenommen und nach einheitlichen Grundfätzen vertheilt
werden. Außerdem werden in den Städten und den größeren Landgemeinden des
Regierungsbezirks Sammelstellen errichtet.
Ueber den Empfang der eingegangenen Beiträge wird von Zeit zu Zeit in
den öffentlichen Blättern quittirt werden.
Liegnitz, den 4. August 1897.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
Dr. von Heyer.

Königliche Thierärztliche Hochschule
in Hannover.
Das Wintersemester beginnt am 5. October 1897. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage
unter Zulassung des Programms
Die Direktion.
Görbersdorf in Schlesien.
Weltberühmte Internat. Heilanstalt für Lungenkranke von
Dr. Hermann Brehmer,
Begründer der heute maßgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Nuztlicher Direktor
Professor Dr. med. Rud. Kobert.
Winter- und Sommer-Kuren gleiche Erfolge.
Prospecte kostenfrei durch
die Verwaltung.
Landwirthschaftliche Winterschule
zu Stargard i. Pomm.
Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 28. October d. Js. Anmeldungen
an den Direktor **Dr. Schotta, Stargard i. Pom., Gr. Wall 20.**

Damen-
Heim-Lotterie
Ziehung in Cassel am 16. u. 17. September
Hauptgewinn: **Mark**
50,000
aus 4874 Gewinne W. 150,000 Mark
Nur 1 Mark für 1 Loos (11=10 M.)
Porto u. Liste 20 Pfg.
Loos-Versand auch geg. Coupons u. Briefmarken.
CARL HEINTZE
Berlin W., Unter den Linden 3.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Stettin-Messenthin-Pölitz.
Extrafahrten am Sonntag, den
5. September, per SS. „Salamander“ u.
„Stettin“ bei günstiger Witterung:
a) Stettin-Pölitz.
Von Stettin: 7 1/2 Uhr Morgens, 5 1/2 Uhr Morgens.
1 1/2 „ Abends. 9 1/2 „ Vormittags.
b) Stettin-Messenthin.
Von Stettin: 9 1/2 Uhr Vormittags, 11 Uhr Vormittags.
1 1/2 „ Nachmittags. 7 1/2 „ Abends.
*2 „ Abends.
Bei * Touren wird auf den Zwischenstationen nicht
angelegt.
Von und nach Pölitz gelöst. Retourbillets berechnen
zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.
Oscar Henckel.

Kranken und Gesunden
sehr nützlich. Neueste Auflage von Med. Dr. Ernst's
populärer medicinischer Schrift
„Die Selbsthilfe“
Herausgeber für alle jene, die in Folge frühzeitiger Verirrungen
an Erkrankung der Nerven und des Sexualsystems leiden.
Dieser Schrift verbanden jährlich Tausende, alte und junge
Personen, ihre Gesundheit und Lebensglück. Gegen Einsendung
von 2 Mk. (in Briefmarken) franco zu beziehen von
August Schulze, Buchbdlg. Wien, Franzensring 16.

Bekanntmachung.
Das Programm der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin für 1. October 1897/98 ist
erhalten und vom Sekretariat für 50 Bfg., einschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen. Inmatriculationen
finden vom 1. bis 24. October 1897 und vom 1. bis 20. April 1898 statt.
Charlottenburg, den 2. August 1897.
Der Rektor der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin.
Witt.

**Anhaltische Special- für Eisenbahn-, Wasser-
Bauschule Kurse u. Tiefbau-Techniker**
Vorkursus October. Wintersemester 4. Novemb.
Staats-Prüfungs-Commiss. •

Baugewerkschule Beginn d. Winterhalbjahres
am 1. November 1897.
der freien und **Lübeck.** Lehrplan kostenfrei
Hansestadt durch
die Direction.

Sanatorium Schwedt a. Oder.
Gef. Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospecte d. Dr. Winkler (aufst. III.-Str. 1)
v. S. Dr. Lahmann).

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.
Elektrische Beleuchtungsanlagen * * * * *
* * * * * Kraftübertragungen
Specialität: Strassen- und Kleinbahnen * * * * *
Stationäre und transportable
Accumulatoren (Patent Böse)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Ein Schrauben-Dampfer von höchstens
1,3 bis 1,4 m Tiefgang, ca. 8000 Ctr. schleppend,
wird für die Havel gesucht. Offerten mit genauen
Angaben über Bauwerk, Alter, Dimensionen und
jetzigen Zustand von Schiff, Maschine und Kessel
erbeten an **Gehr. Wiemann in Brandenburg a. S.**

Gesangbücher
empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4

In
R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung,
Kirchplatz 3/4,
ist zu haben:
Bau-Ordnung.
Polizei-Verordnung für den
Gemeindebezirk der Stadt Stettin.
Amtlicher Abdruck.

Fort!!
mit allen
Gummi-Artikeln.
Sehen sich in 8. Auflage:
Theorie
und Praxis des Neumathematikismus*)
von Dr. med. F. J. Justus. naturlich
hierzu
begleit. urtheile
einer großen
Bibli. prakt. Aerzte.
Gegen 90 Pf. Markten
frei und verschlossen 20 Pf. mehr.
Putzer & Co., Elberfeld.
*) Gefahren patent. in folgend. Staaten:
Deutschland D. R. G. M. Patent 463 113
Österreich " 12345
Schweiz " 120 721
Belgien " 265 410
Frankreich " 21 901
Italien " 556 411
Ver. St. Nordamerika " 556 67
Canada " 556 67
und England.

„Die Selbsthilfe“
Herausgeber für alle jene, die in Folge frühzeitiger Verirrungen
an Erkrankung der Nerven und des Sexualsystems leiden.
Dieser Schrift verbanden jährlich Tausende, alte und junge
Personen, ihre Gesundheit und Lebensglück. Gegen Einsendung
von 2 Mk. (in Briefmarken) franco zu beziehen von
August Schulze, Buchbdlg. Wien, Franzensring 16.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.
Bretterstraße 14, 8 Treppen, zum 1. October d.
J. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank, Bade-
und Wäschensinde mit allem Comfort und Zubehör
zu vermieten.
H. Kettner.
Gellertstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermieten.

6 Stuben.
Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn-
u. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Bierdest. p. 1. Octob. resp.
sofort. Kein Interch. Näh. Kantstr. 1 1 Tr. I.

5 Stuben.
Greifenstr. 5, neben dem General-Landwirtschaftsgebäude,
find 1 Tr. herrschaftliche Wohnungen von 5 und 6
Zim., Balkons u. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. v. r.
Junkerstr. 13, Ede. Ballwerl
eine Wohnung von 5 Stuben, Balkon, Badestube zu
vermieten. Näheres b. Herrn Harnisch, part.
Bismarckstr. 13, 5 Zimmer, Balkon, Erker zum
1. 10. zu vermieten.
Sannierstr. 3, m. Badst., sof. od. 1. Octob. Näh. G. 11.

3 Stuben.
Schweizerhof 2-3, 3 und 4 Stuben zum 1. 10.
Bademeister Schmidt.
Oderwiel 20a und 20 zu vermieten.
Gr. Domstr. 19, 3 Tr., 3 Stuben, Kabinett, Küche.
König-Albertstr. 28, part., 3 Zim. m. Nebenz. a. 1. 10.

2 Stuben.
Blumenstr. 16, 2 Zimmer mit Kochofen
und Wasserleitung.
Blumenstr. 22, Hof, 2 Stuben.
Neuestr. 5 b, mit reichl. Zubeh., 5 Sonnenfächer,
Brennwaasserleitung, sofort oder später. Preis 20 Mk.
Albrechtstr. 7, Eisl., m. Zeh. a. 10. 97. Näh. b. Wirt.

Stube, Kammer, Küche.
Kredowestr. 20 u. 21, gr. Stube, gr. Kammer,
Küche, Entree, mit und ohne Wasserf. u. Kofel an an-
ständige ruhige Leute für 13 bis 19 Mk. zum 1. 9. oder
später. Näheres 20a, 1 Treppe.
Jahresstr. 9, eine Wohn. u. Stube, Kam., Küche a. d.

Stube, 16, Wohnungen von 3 Stuben m. Zubeh.
zum 1. October zu vermieten. Näheres 2 Tr.

Möblierte Stuben.
Stoltingstr. 18, 1 Tr., ein gut möbl. Zim. sof. a. v.
Victoriaplatz 4a, 2 Tr., Mitte, möbl. Zimmer a. v.

Schlafstellen.
Dugenhagenstr. 16, R. L. 2 ordentl. Leute f. gute Schlff.

Läden.
Belleuestr. 13 bei F. Schröder, Laden nebst
Wohnung a. 1. October miethsfrei

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Handelskeller.
Saunierstr. 3 Handelskeller a. v. Näh. Hof 1 Tr.

Kellerräume.
Kaiser-Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Contoir.

Stallungen.
Falkenwalderstr. 105, Pferdest. f. 1 Pferd sof. a. v.

Wohnungssuche.
Eine Wohnung von 2-3 Stuben, nicht über 2 Tr.,
in d. Nähe d. Kaiserne od. Lindenstr. a. 1. October gelucht.
Offerten m. Preis unter Chiffre **A. 100** in d. Gr.
d. Bl. erbeten.

Roman von Doris Freiin von Spättgen.

(49. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

... ..

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 5. September (12. nach Trinitatis).

Pensionat

Pensionat.

In dem seit Jahren bestehenden gut empfohlenen

Frau Hauptmann Mass,
Stettin, Lindenstraße 26,

den Knaben jeden Alters liebevolle Aufnahme bei
besten Verpflegung, sorgfältiger Beaufsichtigung der
Schularbeiten durch Lehrer

als die „Arbeit“, nur sie wollte er sich zur Ge-

geschmeigt, sprudelten diese Worte, als ob die Brust sie länger zu verschließen vermöchte, über Lories Lippen.

er in das liebevolle Gesicht und flüsterte leise:
"Ich war ein Narr, der des namenlosen Glückes,
Dich zu besitzen, gar nicht werth ist!"

(Schluß folgt.)

Deutsche Syphon-Gesellschaft, G. m. b. H.,
Berlin SW., 25 Alexandrinenstrasse.

Wir beabsichtigen, an allen grossen Plätzen
Syphonbier-Verlags-Geschäfte
in grösserem Umfange zu errichten.

Unser Syphonapparat „**Perfect**“ funktioniert tadellos, hat keine metal-
lichen Bestandtheile im Bier, sieht vornehm aus und findet in Fachkreisen unge-
meine Beachtung.

Meldungen von grösseren Bierverlagsgeschäften, Brauereien oder Kapitalisten
nehmen wir entgegen. Eventl. Betheiligung unsererseits nicht ausgeschlossen.

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant.
Saxlehner's Bitterwasser
Hunyadi János
 Unübertroffen in seinen seit 34 Jahren bewährten Vorzügen.
 Ein Naturschatz von Weltruf. Von der ärztlichen Welt mit
 Vorliebe und in mehr als 1000 Gutachten empfohlen, weil das
 mildeste, angenehmste, zuverlässigste.
 Käuflieh in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Kaufe größere Posten guttischende
Daber'sche Ekhartosseln
(kleinen 1 1/2 „).
Sternen erst. mit Probe erbibtet
Carl Weissshoff, Spandau, Bismarckstr. 81a.
5 M. u. mehr tägl. Verdienst für Jedermann
Zukunft gegen 10 Pf.-Marke.
Paul Kammer, Forst N. 2.

Concert-Haus.
Heute Sonnabend:
CONCERT
der
Banda rossa di Orsogna
(35 Künstler in Uniform).
Dir.: Maëster Rocco Troisi.
Anfang 1/28 Uhr. Entree 50 H.
Bei ungenügender Witterung im Saal.
Vorverkauf **Meyers Nachf.**

Seine Worgen wurde uns durch den unerbittlichen Tod unter heiner

Johannes
im zarten Alter von 3 Monaten entziffen.
Stettin, 8. September 1897.
Richard Hausch u. Frau,
Margarethe, geb. Mailahn.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach
langem schweren Leiden und nur 2tägigem
Krankenlager mein innig geliebter Mann,
der Hotelbesitzer

Malte Eggert
in seinem 38. Lebensjahr.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an
Stettin, den 8. September 1897.
Ww. **Helene Eggert** geb. **Frantz**,
Frau **Wilhelmine Eggert** als Mutter.
Die Beerdigung findet Montag, den 6. September, um 3 Uhr, vom Trauerhause, Hotel Kaiserhof, Bollwerk 37, statt.

Familien-Nachrichten aus andern Zeitungen.
Geboren: Ein Knabe: W. Brunsen (Greifswald).
 Freiherr von Rosenberg-Kloeden (Jüßedom). Hermann
 Aug. Schulz [Katzberg]. Hugo Scholow [Möthen
 (Clemensow)].
Verlobt: Frä. Marie Rehbein mit Herrn Franz
 Jordan (Hollens-Stettin).
Vermählt: Herr Dr. Hans Wagner mit Frau Helene
 Wagner geb. Dieckmann (Straßmühl).
Gestorben: Frau Dorothea Frieze geb. Mieß,
 87 J. (Window). Stadtsanitätscontroleur a. D. J. S. J.
 Sienkahl, 80 J. [Greifswald]. Hermann Fünning,
 80 J. [Greifswald]. Rentier Cohn Seiden, 84 J.
 (Stettin). Königl. Volontairführer a. D. Hermann
 Groß, 66 J. (Etagargl).



In jedem Sonntage während des Sommers:

Sonderfahrten

nach **Swinemünde**

per Salon-Schnelldampfer
„**Heringsdorf**“.

Abfahrt von Stettin Morgens 6 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde Abends 5 1/2 Uhr.

per Salon-Schnelldampfer
„**Swinemünde**“.

Abfahrt von Stettin Vormittags 10 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde Abends 6 Uhr.

Fahrpreise:

I. Kajüte.....	3,00 Mk
II. „ „ „ „	1,50 Mk

Nach Antritt in Swinemünde:
 Fahrt nach **Heringsdorf**.

Swinemünder Dampfschiffahrts- Actien-Gesellschaft.

Wohl zu beachten!

Eine hiesige Reedenzünderei mit guter, alter Kundschafft in billig zu verkaufen. Das Geschäft ist sauber und accurat gehalten und auch für Dittendruck eingerichtet. Schöne Arbeitsräume.
 Näheres Stettin, Schweizerhof 2, 1 Tr.

O wie einfach

werden Sie sagen, wenn Sie nütz. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenkranke** D. R. A. lesen. **Krätz.** gratis, als Brief 20 Pfg.

R. Oschmann, Konstanz E. 4.



Otto Weile,

Uhrmacher,

Stettin, Langebrückstraße 4,

empfeihlt:



Uhrgehren	von Mark	6,50 an.
Silb. G.-Mem.-Uhren	" "	14.— an.
Silb. Dam.-Mem.-Uhren	" "	13.— an.
Gold. Dam.-Mem.-Uhren	" "	18.— an.



Karte die

Wer schnell und mit geringsten Kosten
 Stellung finden will, verlange v. Post-
 Deutsche Reformen Verlag.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10,
empfiehlt
Couriertaschen
für Damen und Herren.
Handarbeitstaschen
von 50 Pf. an in gutem Leder.
Große und kleine
Rindleder-Reisetaschen
in großer Auswahl, neu eingetroffen.
Touristentaschen, Markttaschen
von 50 Pf. an.

Vorverkauf **Meyers Nachf.**

Centralhallen-Theater.

Little Alright,
japanesischer Schräg-Drachstein-Künstler.
Elektische Syphiliden,
phantastisches Ballet.
Alpenweiden-Terzett.
Le petit Arthur,
eigener Universal-Künstler.
Jonny Peters, Soubrette.
Ewald Schlosser, Humorist.
Paul Sandor, Ventiloquist.
Jack, Kopfsquibler.
Ein Morgen in Afrika,
Burlesque-Pantomimen.
Anfang 8 Uhr. **Bons piffig.** Kasse 7 Uhr.
Im Tunnel nach der Vorstellung **Freikonzert.**

Sommer-Theater Elysium.
Sonabend, den 4. September 1897:
keine Preise. Parquet 50 Pf.
Sensationeller Erfolg!

Die Haubenlerche.
Sonntag:
(Mit 3. Bilde: **Circus Stolperkrone.**)
Bellevue-Theater.
Sonnabend: Nur einmalige Aufführung:
keine Preise. **Eine Nacht in Venedig.**
Sonntag: Operetten-Vorstellung b. halben Preisen.
abmiltag: **Der arme Jonathan.**
keine Preise:
Abends 7 1/2 Uhr: **Die berühmte Frau.**
Bons ungittig. Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg
und v. Schönthan.
Graf Balmay. . Dir. E. Reinemann.
Montag: **Das Bänschleier.**
keine Preise: Täglich im Garten: Concert der Theaterkapelle.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stottin.
Direktion: Emma Schirmmeister.
Amte Sonabend, den 4. September, Abends 8 Uhr: **Gr. Kunst-Specialitäten-Vorst.** Nur Artisten aus dem besten Etablissemens.
Nach der Vorstellung: **Preisungs-anzug.** Sonntag, den 5. September: **Artist. sämtl. a. Künstler.** Abends 6 1/2 Uhr: **Große Feste-Walts-Vorst.** Nur Artisten aus dem besten Etablissemens.